

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 39 (1964)

Heft: 10

Artikel: Raum für die Familie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wasserablauf, Dachwasserablauf, Gasleitungen, die elektrischen Leitungen mit Sicherungskästen, die Telefoninstallationen, den Spülkasten für das WC, die Ventilationsinstallationen sowie natürlich sämtliche Anschlüsse für die entsprechenden Armaturen in Küche, Bad und WC.

Das Fenstersystem enthält Vorlauf und Rücklauf der Zentralheizung, den Heizungsraeder, Steckdose und Anschlüsse für UKW und TV sowie den Rolladenkasten mit betriebsfertig eingebautem Schiebladen, welcher anstelle des konventionellen Rolladens neu entwickelt wurde.

Diese Systeme, wie auch das Türsystem mit den eingebauten elektrischen Schaltern und Anschlüssen, werden in der Werkstatt vorfabriziert und auf dem Bauplatz genau wie die Plattenelemente mit dem Kran montiert.

Dabei wird das Installationssystem nicht wie die statischen Elemente geschossweise, das heißt von Fußboden bis Decke, eingesetzt, sondern es reicht von halber Geschoßhöhe zu halber Geschoßhöhe. Dies bedeutet, daß das neu aufgesetzte System mühelos und auf bequemer Arbeitshöhe mit dem bereits einbetonierte unteren Installationssystem verbunden und verschraubt werden kann.

Die Baukosten, die aus den beschriebenen Planungs- und Arbeitsmethoden resultieren, liegen erheblich tiefer als diejenigen vergleichbarer Wohnungen des privaten Wohnungsbaus. Arbeitsweise und Ziele der Systembau AG verdienen es darum, von den Baugenossenschaften ernsthaft geprüft zu werden.

Bas -

Raum für die Familie

Die Architekten müssen die Raumgestaltung mit den Augen der Bewohner sehen

Kaum je zuvor ist die Entwicklung neuer Formen im Wohnungs- und Einrichtungsbau so impulsiv-ungezwungen, auf so breiter Basis und so dynamisch fortgeschritten wie in den letzten Jahren, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Gewiß hat der ungeheure Nachholbedarf dazu beigetragen, planerische und ausführende Kräfte zu mobilisieren, die gewöhnlich in viel weiter gespannten Zeiträumen kaum frei werden. Es ist keineswegs verwunderlich, daß sich die Forschung in zunehmendem Maße der Materie «Wohnungsbau» bemächtigt hat, um sie vornehmlich nach der soziologischen Seite hin aufzuschlüsseln. Die Ergebnisse und Teilergebnisse, so darf man hoffen, werden keine bloße Theorie bleiben, sondern sich auf den Zeichenblättern der Architekten und Städteplaner, in den Konstruktionsbüros der Einrichtungsgestalter niederschlagen und zum allgemeinen Wohle konkrete Form annehmen.

Man besann sich auf die Aufgabe der Wohnung

Nach den ersten Anfängen innerhalb des sogenannten sozialen Wohnungsbau gelangte schon sehr bald der Begriff der familiengerechte Wohnung zur Geltung. Man besann sich auf die weiterführenden Aufgaben der Wohnung für die Familie. Auch heute noch steht die Familie im Mittelpunkt aller vernünftigen architektonischen Planung.

Studiengruppen haben es in verschiedenen europäischen Ländern unternommen, die Verhaltensweise der Familie genau zu untersuchen. Analysen wurden angefertigt, ausgewertet und neue Forderungen aufgestellt. Eine davon ist der Funktionalismus, der, um es einmal simplifiziert auszudrücken, die Wohnung genau nach den Funktionen der Familie gegliedert wissen möchte. Andere Stimmen weisen darauf hin, daß man das Funktionsstreben im modernen Wohnungsbau nicht überstreben dürfe. Die Wohnung der Familie, so führen sie sehr

überzeugend ins Feld, ist kein gewöhnlicher Mechanismus. Sie bildet ein zusammengehörendes Ganzes, eine Struktur, die die Struktur der Familie ausdrücken und ihr erlauben soll, harmonisch zu leben. Die Möglichkeit miteinander zu verkehren, muß respektiert werden. Demnach handelt es sich nicht nur darum, logisch, praktisch und nützlich zu sein. Mit einem Wort: Die im Sinne der Funktion technisch vollkommenen Wohnungen haben häufig genug keinen Raum für Gemütlichkeit und für all die kleinen menschlichen Unvollkommenheiten.

Wie soll das zeitgemäße Heim aussehen?

Wie soll nun dieses zeitgemäße Heim aussehen? Es hat sich erwiesen — das darf man als gegeben ansehen —, daß ein Haus nach alter, überlieferter Bauart viele Mängel aufweisen kann, daß es als rückständig, als unbequem zu wirken vermag im Vergleich zu einem nach fortschrittlichen Gesichtspunkten gestalteten, mit praktischen Neuerungen ausgestatteten Haus. In jeder Familie trägt die Frau und Mutter im Wohnungsgebiet die Hauptlast der Verantwortung. Sie ist es, die den größten Teil ihres Lebens in der Wohnung verbringt, in ständigem Sinnen und Sorgen für andere. So erscheint es selbstverständlich, daß alle Überlegungen für die Gestaltung und Einrichtung eines Heimes bewußt auch mit den Argumenten und Augen der Frau im Geiste fortschrittlicher Erkenntnisse geführt werden sollten. Wie sich alles Lebendige in Bewegung befindet, so soll auch das Heim, ob es nun ein Bungalow im Grünen oder ein Apartment im Hochhaus ist, in seiner Raumgruppierung nicht in überholten Anschaunungen erstarrten. Die immer weiter fortschreitende Zivilisation erwartet vielmehr, daß auch die Wohnung in ihrer Grundriß-Struktur, aber auch in ihrer äußeren und inneren Erscheinung, ein reifes Ergebnis des Zeiftschrittes ist. Ganz gleich, wie dieses Heim aber auch aussehen wird, ganz gleich, ob seine Einrichtung aufwendig ist oder einfachen Verhältnissen Rechnung trägt, es ist in jedem Falle in allerster Linie vom Gesichtspunkt des Bewohners selbst zu sehen. Ihm muß es gefallen; denn er soll ja schließlich sein Leben darin verbringen.